

Saale-Zeitung.

Dezemberzweiter Jahrgang.

werden die Spaltenpreise ab dem...

Bezugspreis

Ihr Kasse direktlich bei postamtlicher...

Nr. 596.

Halle a. S., Dienstag, den 21. Dezember.

1909.

Das neue italienische Kabinett.

Am verflorenen Sonnabend hat sich der neue italienische...

Dazu kommt, daß das Programm Sonninos recht dürftig...

Stedt noch das Ministerium Sonnino auf dem Gebiet...

Auslande fast völlig in den Gleisen des Kabinetts Giolitti...

Die Komfahrt des Reichskanzlers.

(Weldung unferes H. Mitarbeiters.)

An maßgebender Stelle in Rom ist es mit „Bedauern“...

Ein Vertrauensvotum.

H. B. Rom, 21. Dez. In der italienischen Deputierten-

Deutsches Reich.

Die Fleischsteuerung und der Mangel an Schlachtvieh.

(Von unserm Berliner Mitarbeiter.)

4 Berlin, 21. Dezember 1909.

Die Berliner Fleischsteuerung hat dieser Tage ihre bereits vor 3 Jahren dem Reichstage eingereichte...

1. die Deffnung von lebendem Schlachtvieh nach denjenigen...

2. die Fülle aus lebendem Vieh für angemessene Zeit gänzlich...

Zur Begründung der erneuten Petition bringt die Berliner...

Die Bevölkerung von Preußen, die gegenüber diesen Zahlen...

Befähigungen als Ausbildungsmittel für Referendare.

# Wohl bei den meisten Landgerichten Preußens und anderer...

Feuilleton.

Aus Klara Zieglers Werbezzeit.

Eine ideale Heldengestalt der deutschen Bühne ist mit Klara Ziegler...

„Ich mußte lachen, waschen und plätten und dabei noch den...

benen der Weg nicht weit ist vom Gedanken zum Entschluß...

„Sie wendet sich an einen langjährigen Freund der Familie...

Als aber Christen nach einem Vierteljahr die Ueberzeugung...

Am Umer Stadttheater machte sie unter dem tüchtigen Direktor...

ne für diese Bühne engagierte, schien ihr endlich das Glück...

Doch neues Unheil kam über sie: eine Krankheit, die ihre...

Nach Ueberwindung all dieser Schicksalsschläge war aber auch...

und sozialen Lebens des Volkes, seiner Bedürfnisse, Gewohnheiten und Lebensbedingungen wird er den zu entscheidenden Fragen weitabgehend gegenüberstehen und sich selbst zurückziehen, weder einseitig und leicht zu urteilen. Ein taugliches Mittel, den Schriften vor solcher Ungeheuerlichkeit und Selbsttätigkeit zu bewahren, ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus Frankreich geschrieben wird, ihn schon im Vorberichtsbericht zu Besichtigungen und Studienfahrten hinarbeitend, ihm Gelegenheit zur Ansprache von Land und Leuten zu geben. Nach drei Richtungen hin ist für den Referendar solch praktischer Unterrichtsunterricht wertvoll: Er fördert die Fachausbildung, erweitert den Gesichtskreis und weckt und schärft das soziale Verständnis und Bewusstsein. Um die Theorie bei solchen Besichtigungen nicht zu kurz kommen zu lassen, empfiehlt es sich, wenn der Kursleiter zur Einleitung geeignete Vorträge hält.

Die gewaltige wirtschaftliche Entwidlung Deutschlands seit der endlich erlangenen einheitlichen Zusammenfassung der deutschen Volkswirtschaft, der ungeheuren weltumfassenden Ausdehnung von Handel und Industrie, die Neugestaltung der sozialen Welt, die den geschichtlichen Rahmen unseres öffentlichen Lebens zu sprengen droht, sind Erscheinungen, denen Aufmerksamkeit zu folgen der Richter im Drange der täglichen Berufsarbeit meistens nicht die Mühe findet, aus denen aber die zu einer Entscheidung kommenden Fälle mit einbringen, und deren Untertanen oder nicht gehörige Kenntnis ihm dann den Vorkurs unpraktischer Wertung der realen Zustände zuzieht. Demgegenüber ist für den Referendar die Besichtigung industrieller und landwirtschaftlicher Unternehmungen, von Besichtigungen und Studienfahrten zur wirtschaftlichen Befragung der Einwohner wie in einzelnen die Programme der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Berlin und Köln in reicher Fülle aufzuführen, ein vorzügliches Bildungsmittel.

### Keine Englandreise des Kaisers.

(Telegramm der Saale-Zeitung.)

pr. Am Londoner unterrichteter Stelle wird jetzt berichtet, daß von einem Besuch des deutschen Kaisers oder von Besprechungen der beiden Höfe für einen solchen Besuch bis jetzt noch nicht das mindeste bekannt ist.

### Die Tabakarbeiter beim Reichshauptsekretär.

Ueber eine Konferenz der Vertreter der organisierten Tabakarbeiter beim Reichshauptsekretär schreibt man der „Saale-Zeitung“:

Berlin, 21. Dez. Die Arbeitervertreter brachten zunächst die Frage der Unterstützung der Zigarettenarbeiter zur Sprache und betrat den Standpunkt, daß auch diese auf Grund des neuen Tabaksteuergesetzes zu einer Unterstützung berechtigt seien. Der Geschäftsführer erwiderte, ihm erscheine es bezeichnend, von den bewilligten vier Millionen für die Zigarettenarbeiter einen Teil zu verwenden, da dadurch die übrigen Tabakarbeiter benachteiligt würden. Ein Bedürfnis bezüglich der Unterstützung von Zigarettenarbeitern scheint ihm zur Zeit nicht vorzuliegen, da die eingehenden Beträge der Zigarettenarbeiter in den letzten Monaten erheblich gestiegen seien.

Die Arbeitervertreter erklärten, daß nach ihrer Kenntnis und erhaltenen Informationen nach Kanada eine größere Arbeitslosigkeit zu befürchten sei. Der Herr Reichshauptsekretär erbat sich Material über eine etwa eintretende Arbeitslosigkeit größeren Umfangs in der genannten Branche und versprach, dann erneut in eine Prüfung der Frage eintreten zu wollen.

Nachdem jedoch einige Fragen nicht allgemeiner Art erörtert worden waren, wurde die grundsätzliche Frage beschlossen, ob den Bestimmungen nicht nur in Bezug auf die jetzt ausdrücklich als unterstützungsberechtigt anerkannten Arbeiter, sondern auch bezüglich der jetzt eingeführten Berechnungsmethode rückwirkende Kraft zu geben sei.

Die Arbeitervertreter machten geltend, daß durch die bisherige Berechnungsmethode, nach der den in der Zeit vom 1. Juni 1908 bis 30. Juni 1909 zeitweilig erwerbsunfähig gewordenen Personen auch die Zeit ihrer Erwerbsunfähigkeit bei der Durchschnittsberechnung ihres Wochenverdienstes mit angerechnet worden wäre, viele ihmwichtige Arbeiter enorm geschädigt worden seien. Die Leute hätten zum Teil so minimale Unterstützungen erhalten, daß sie ohne Aufnahme von Darlehen oder auch fremder Beihilfe gar nicht hätten existieren können.

Der Reichshauptsekretär erklärte, daß es selbstverständlich sei, daß in Fällen, wo durch die bisherige Berechnungsmethode besondere Härten zutage treten könnten, bei Einreichung von Gesuchen um Nachbemessung von Unterstützungen diese berücksichtigt werden könnten, doch können im allgemeinen Umrechnungen der bisher gewährten Unterstützungsbeträge nicht erfolgen. Die neue Berechnungsmethode werde allgemein von Anfang Dezember an Platz greifen.

### Aufhebung der Portofreiheit für Thurn und Taxis.

pr. Ein Münchener Telegramm meldet, daß die kaiserliche Regierung die Portofreiheit des Fürsten von Thurn und Taxis aufgehoben hat. (Die Familie Taxis richtete bekanntlich 1512 die erste reguläre Post ein und nahm bis 1866 in der Postförderung eine dominierende Stellung ein. Dann erhielt sie außer einer Entschädigung völlige Portofreiheit für den Verzicht auf ihre Rechte.)

### Parteinachrichten.

#### Das freisinnige Einigungsprogramm.

# Einige charakteristische Ausprüche freisinniger Abgeordneter werden vom Berliner Vertreter des „Neuen Stuttgart. Tagebl.“ mitgeteilt wie folgt:

Herr Truger: „Und nun vorwärts: Die ‚Vollpartei‘ — charakteristischerweise blieb sie so schon in aller Munde in einer Abfertigung, die man sich gern gefallen lassen wird — das alte demokratische Prinzip muß doch liegen!“

Herr Dr. Struve: „Sei haben wir ein halbes Hundert Es ist eine neue Welt, die andere Hälfte aus dem neuen Wahlprogramm herauszuheben!“

Herr Hermann: „Die Vereinigung muß kommen, das Exemplar bei uns in Bremen das es längst besitzen, keine Veränderung im Kleinen gibt die besten Garantien für die Durchführung im Großen.“

Herr Dr. Wagner: „Mit der Disziplin im Zeise werden wir jetzt alles erreichen können!“

Herr Dr. Bachelder: „Die Regierung kam an einer Partei, die an Stärke der demissionarischen gleichkommt, nicht mehr zum Vordringen.“

L. C. Ueber das Ergebnis der Bundtags-Sitzungen in Sachsen-Altenburg schreibt man uns: Die Freisinnigen legten zum Teil mit fastlichen Mehrheiten, z. B. in Jena-Bund Rathe mit 948 gegen 683 sozialdemokratischen Stimmen. Die Bündler haben übrigens in den liberal-sozialdemokratischen Sitzungen in Sachsen für den Sozialdemokraten gestimmt, z. B. in Neustadt a. d. Orla, wo der Sozialdemokrat von 792 auf 969 Stimmen, der legitime Freisinnige Franke von 644 auf 988 liegt. In der Hauptstadt waren 577 konterrevolutionäre Stimmen abgegeben worden, von denen ein ganz erheblicher Teil nach der sozialdemokratischen Seite gefallen ist. Es ist ganz wertvoll, daß gegenüber dem Gerücht der Bündler sich zu stellen, als ob jede gegen sie für einen Sozialdemokraten abgegebene Stimme ein Stück Hochverrat verkörpere, die aber ihrerseits gelegentlich ruhig dem Sozialdemokraten Stimmen zuwenden gegenüber dem Liberalen.

L. C. Der geschäftsführende Ausschuss des Arbeitervereins des Biberen (freisinnige Vereinigung) beschloß sich in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit den Vorlagen des Biberer Ausschusses über die Einigung der freisinnigen Parteien. Er beschloß, das vorgeschlagene Programm dem demnächst einberufenden Gesamtvorstand der Partei unverändert zur Vorlage zu bringen. Hinsichtlich des Organisationsstatuts sollen zwei Änderungen vorgeschlagen werden, die sich hauptsächlich auf Formulierung der Rechte und Pflichten der Mitglieder beziehen. Darüber steht bis jetzt jede Erwähnung in dem vorliegenden Organisationsstatut. Für die Sitzung des Gesamtvorstandes sind, wie wir hören, der 8. und 9. Januar 1910 in Aussicht genommen.

Weimar, 21. Dez. (Privat-Telegr.) In unserm Großherzogtum gelangen gestern die sogenannten „Tausendtalermännerwahlen“. Im zweiten Verwaltungsbereich wurde Kommerzienrat Müller-Hollenhorst (nat-lib.) mit 950 Stimmen wiedergewählt; Oberbürgermeister Dr. Singer-Jena erhielt 550 Stimmen. Im Eisenach wurde Justizrat Matthes (Nat-lib.) gewählt. Der Senat der Universität Jena wählte den Geheimen Justizrat Professor Dr. Edward Rosenthal als Landtagsabgeordneten.

## Ausland.

### Die Festschickung König Leopolds.

(Ehrung des verstorbenen Monarchen.)

H. Brüssel, 21. Dez. Hier hat sich ein Komitee gebildet, das eine nationale Substitution anstrebt, deren Ertrag zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen König Verwendung finden soll. An der Spitze steht der bekannte Jurist Emile Picard.

Das Brüsseler Amtsstück veröffentlicht ein Programm für den gelegentlichen der Thronbesteigung König Alberts zu veranlassenden Umzug. Die zur Begrüßung der des verstorbenen Königs entsandten Delegierten der auswärtigen Staatsoberhäupter dürften, ihr Geolge indessen, 150 Personen zählen. Die endgültige Festschickung sowie der Umzug, der zu Ehren König Alberts veranstaltet wird, werden aller Voraussicht nach einen großen Andrang Neugieriger nach Brüssel ziehen. Zahlreiche Fenster wurden vermerkt und erzielte Preise bis zu 300 Francs. Für morgen früh ist die Defilieren vor dem Sarge des Königs angesetzt. Es ist benanntenen Gemeindevorstellungen gefehlet, die sich mit dem Bürgermeister an der Spitze einstellen werden.

Brüssel, 21. Dez. Graf von Nanay kätzete gestern dem Prinzen und der Prinzessin Albert einen Besuch ab. Abends speisten Graf und Gräfin Nanay bei der Prinzessin Clementine.

### Die bestrittene Trauung König Leopolds.

H. Paris, 21. Dez. Der Korrespondent des „Matin“ äußerte einen alten Diner König Leopolds an, welcher nachsicht, daß die Trauung des Königs mit der Baronin Vaughan in der zweiten Hälfte des Februar 1908 in der Nähe von Bordighera stattgefunden habe und zwar im Kloster, wo ein Franziskanerpatre die Trauung vornahm. Der Ober des betr. Klosters weigerte sich, dem Korrespondenten gegenüber diese Darstellung zu bestätigen oder zu dementieren, gab jedoch schließlich zu, daß die Erzählung große Wahrscheinlichkeit habe.

### Viktor Emanuel macht Visite.

Dem italienischen Blatt „Secolo“ zufolge gedenkt König Viktor Emanuel demnächst eine längere Reise an Bord der Yacht „Tiraricia“, von einem Geschwader begleitet, zu unternehmen. Der König wird sich zunächst nach Comos einschiffen, wo eine Begegnung mit König Edward stattfinden wird. Dann fährt der König nach Nende, wo er mit dem deutschen Kaiser zusammentreffen wird. Wodann beruht sich der König nach Petersburg zur Begegnung mit dem Zaren. Auf der Rückreise wird eine Begegnung mit dem Präsidenten Fallières vor sich geben.

### Die nicaraguanischen Präsidentschaftskandidaten.

Der Führer der nicaraguanischen Aufständischen, General Estrada, richtete an den Staatssekretär Krog folgendes Kabeltelegramm:

„Der Frieden in Nicaragua kann nur durch die völlige Ausschaltung Zelanos und seiner Anhänger gesichert werden. Wir werden den Kampf fortsetzen, bis wir dieses Ziel erreicht haben. Im Namen der Freiheit und Gerechtigkeit, die auf unserer Seite sind, bitten wir Sie, meine Regierung anzuerkennen.“

Nach diesem Telegramm darf angenommen werden, daß Estrada weder mit der Kandidatur von Madriz noch mit der von Zayas, die beide zu den Anhängern Zelanos zählen, einverstanden sein wird.

### Der österreichische Parlamentskonflikt.

Das österreichische Herrenhaus verhandelte das Gesetz betreffend die Reform der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. Referent Fürst Schönbürg gab der Hoff-

nung Ausdruck, daß innerhalb der einwöchigen Frist der Wirkungsdauer der neuen Geschäftsordnung das Abgeordnetenhauses Anordnungen treffen werde, die eine Wiederherstellung der schmählichen Zustände der letzten Jahre ausschließen würden. Herr v. Piener erklärte, die Verfassungspartei sei zwar weit entfernt davon, die Lösung des österreichischen Problems von einer bloßen Geschäftsordnungsreform zu erwarten, sie glaube aber gleichwohl, ihre Zustimmung einer Maßregel geben zu müssen, die wenigstens die Möglichkeit für eine würdige angelegte Lösung der parlamentarischen Aufgaben der Volksvertretung eröffne. Nach dem Schlußwort des Referenten wurde der Entwurf in allen Lesungen einhellig angenommen.

## Kleine Tagesnachrichten.

### Roozevelts Rückkehr.

Ein Telegramm des Expräsidenten an einen Freund in Washington besagt, daß er und seine Begleiter sich bei besserer Gesundheit befinden und daß er im Juni n. J. nach den Vereinigten Staaten zurückkehren werde. Vorher wolle er über seine Ergebnisse der Reise in London, Paris und Berlin in Privatgesprächen Vorträge halten. Frau Roozevelt will ihrem Gemahl bis nach Chartum entgegenfahren.

## Kongresse und Verbandstage.

### Der IX. Zionistenkongress.

□ Aus Hamburg wird der „Saale-Zig.“ geschrieben: Hier- bis fünfzehnter Delegierte der zionistischen Organisationen aus aller Welt werden am nächsten Sonntag in Hamburg zusammenzutreten zum IX. Kongress.

Beschloß der IX. Kongress die Gründung des Agrar-Institutes, so wird die zionistische Bewegung über alle diejenige Mittel verfügen, die zu der geplanten Schaffung eines jüdischen Bauernstandes in Palästina, der die Grundlage aller weiteren glänzenden Entwicklung bilden muß, notwendig sind.

## Gerichtsverhandlungen.

### Schöffengericht.

el Halle, 20. Dez.

#### Tierquälereien.

Der Geschäftsführer Hermann Ansfeld von hier verurteilte eines Tages einen Hund, der ihn anbellte, längere Zeit die Schnauze so heilig zu tun, daß dem armen, leistungswichtigen Tier die Zähne eingebrückt wurden. Das tägliche Weiden des genannten Hundes verurteilte so großes Vergehen, daß man den Geschäftsführer wegen Tierquälerei anzeigte. Ansfeld wurde daher durch polizeiliche Strafverfügung in eine Haftstrafe von einer Woche genommen.

Sein Einpruch gegen diese Strafe wurde vom Schöffengericht abgewiesen.

Der hiesige Handelsmann Karl Thiene hatte den forderbaren Einfall gehabt, seine Ziege in einer Hundehütte unterzubringen. Raumangel soll die Ursache dieser genialen Idee gewesen sein. Als eines Tages zufällig ein Polizeikommissar den Hof betrat und zu seinem nicht geringen Verwundern die Ziege weidmütig aus der quersicheren Enge der Hütte hervorkam, machte er Thiene nachdrücklich auf das durchaus unangenehme einer solchen Ziegenbehausung aufmerksam. Der Zurechtgewiesene meinte aber gleichmütig, die Ziege habe in der Hundehütte Platz genug. Die Folge seiner Antwort war, daß der Kommissar ihm ein Strafmandat über 5 Mk. wegen Tierquälerei auswies. Hiergegen glaubte Thiene im Selbst getränkter Unschuld schmeißend Einpruch erheben zu müssen.

Sein Protest bekam ihm aber nicht, denn das Schöffengericht erklärte die Polizeistrafe auf das Dreifache, also auf 15 Mk., und legte ihm außerdem natürlich auch noch die Kosten der Berufung auf.

### Die Lourdes-Wunder vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. & H. Weh, 20. Dezember 1909.

Das hiesige Landgericht als Berufungsinstanz beschäftigt gegenwärtig ein Privatbeleidigungs-Prozess, dessen Hintergrund die vielumstrittenen Wunderheilungen von Lourdes sind. Das in Lourdes selbst seit Jahren auch ein ärztliches Komitee, das die Wunderheilungen untersucht und registriert. Dieses Komitee beruht sich insbesondere auf den Fall einer Frau Rouchelet aus Metz. Als Dr. Ernst in Metz die Frau untersuchte, bescheinigte er ihr, daß sie an unheilbarer Lupus an der Hand und der Oberlippe leide. Von dieser Krankheit soll die Frau nach der Pilgerfahrt geheilt worden sein. Der Fall wurde bald in ärztlichen Fachkreisen sehr lebhaft erörtert. Auch im Meher Wertezereien kam es darüber zu heftigen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Ein Jahr später fand noch einmal eine Diskussion des Falles im Verein statt und zwar in Gegenwart des Dr. Hoffmann aus Lourdes, der nach Metz gekommen war, um hier einen öffentlichen Vortrag über die Lourdes-Wunder zu halten. Im Laufe der wissenschaftlichen Erörterungen, so heißt es in dem betreffenden Sitzungsprotokoll, sei es auch zur Sprache gekommen, daß Dr. Ernst in dem Altsche, das er der Frau Rouchelet vor der Pilgerfahrt ausstellte, die Diagnose Lupus wissenschaftlich nicht nachweisen konnte. Dieses Protokoll erklärte in der Folge Dr. Ernst als den Tatsachen nicht entsprechend und fragte daher bei dem hiesigen Landgericht gegen den Meher Wertezereien eine Zivilklage an, in dem er beantragte, diesen Satz des Protokolls zu streichen. Außerdem erhob er gegen Dr. Müller und diejenigen Mitglieder des Meher Wertezereien, die jenes Protokoll genehmigt hatten, Privatklagen wegen Beleidigung. Die Klage kam Anfang Mai d. J. zur Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Es wurde in eine umfangreiche Beweisaufnahme eingetreten, die mehrere Tage beanspruchte. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf Freisprechung der Angeklagten, auch wurden dem Privatkläger die Kosten des Verfahrens aufgeschlagen. Gegen dieses Urteil hat nun der Privatkläger Berufung eingelegt, so daß die ganze Affäre von neuem aufgerollt werden muß.

## Was alles im Theater liegen bleibt,

das ist nicht zu sagen. Natürlich am meisten Pompadours. Und was reinen Es nun, was er neulich in sein solches Theater gefunden haben, die an einem Tage einen anderen waren! Entomomeren, mit Frau Adten Sobener Winesal-Balken gefüllt: Das ist uns ein Beweis dafür gewesen, daß die Damen doch wirklich alle Güte zu haben müssen und nun Ihnen wie uns auch erklären, warum unsere Vorstellungen jetzt gar nicht mehr durch Wissen und Klugheit gestört werden. Das machen eben Boys acht Sobener, die man überall für 85 Fig. haben kann.

# Provinzial-Nachrichten.

## Ueberlandzentrale.

(Dessau, 19. Dez.) Die Kreistage von Dessau, Bernburg und Köthen haben Beträge zur Gründung einer G. m. b. H. genehmigt, die eine elektrische Ueberlandzentrale für den größten Teil des Herzogtums Anhalt sowie die angrenzenden preussischen Gebietssteile bauen soll. Der anhaltische Staat gibt der Gesellschaft ein Darlehen bis zu 2 1/2 Millionen Mk., wofür diese das Leihungsgeld, das 150 Ortschaften umspannt, erstattet. Den Betrieb packt die Deutsche Kontinentale Gasgesellschaft gegen eine jährliche Vergütung von 4 Proz. des Anlagekapitals und nach 10 Jahren eine Amortisation von 1 1/2 Proz.

## Billige Feuerbestattung.

— Leipzig, 19. Dez. Die Kosten der Feuerbestattung hierher sind verhältnismäßig niedrig. Der anfänglich vom Rat in Aussicht genommene Gebührentarif von 40 Mk. für die Einäscherung hier wohnhafter Personen löst nach einem Antrage der Stadterordneten, dem der Rat unter Vorbehalt beigetreten ist, auf 30 Mk. herabgesetzt worden.

— Zeitz (Elbe), 20. Dez. (Beabsichtigte Eingemeindung.) Nach Ablauf der Wahlperiode des Bürgermeisters Deißner wurde, da dieser auf eine Wiederwahl verzichtete, Amtsleiter Bischoff in Probe zum Bürgermeister gewählt. Diese Wahl fand aber nicht die Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde; ebensowenig eine später erfolgte nochmalige Wahl des Gewählten. Der Erste Bürgermeister Schöneberg in Schöneberg wurde deshalb mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Bürgermeisters und Amtsvorstehers in Probe betraut. Jetzt hat die Gemeindevorstandung beschlossen, von der Wiederwahl eines Bürgermeisters abzusehen und der Frage der Eingemeindung in den Stadtbezirk Schöneberg näherzutreten. Die Gemeindevorstände in Probe sind in den letzten Jahren, vornehmlich durch die bessere Ausstattung, nicht unerheblich gestiegen. Sie betragen jetzt 160 Proz. der Einkommen- und 200 Proz. der Bevölkerung, während Schöneberg 100 Proz. bzw. 185 Proz. erhebt. Probe hat zurzeit 2300 Einwohner, Schöneberg 18.000.

— Magdeburg, 20. Dez. (Eine hübsche Weihnachtsfreude.) wurde dieser Tage einer armen Witwe zu teil. Ihr Sohn, ein Steinlegerlehrling, fand einen wertvollen Brillant und lieferte ihn sofort bei der Polizei ab. Der Verkäufer gab seinem Danke für den ehrlichen Finder durch Uebernahme eines Hundertmarktscheins Ausdruck.

— Halle, 20. Dez. (Hotel zur Köpfrappe.) Der Zuschlag in der Neuverpachtung ist dem bisherigen Wirt Krug erteilt worden. Er übernimmt vom 1. Januar 1910 ab die Bewirtschaftung an Stelle seines Schwagerbruders auf eigene Rechnung.

— Schierke, 20. Dez. (Telephonverbindung mit dem Broden.) In diesem Winter besteht zum ersten Male eine telephonische Verbindung zwischen Schierke und Broden. Man hat den Draht in den Schnee gezogen, so daß die Gefahr der Zerstückelung beseitigt ist. Zur Uebermittlung von Wettermeldungen ist die Verbindung sehr wichtig.

— Trebburg, 20. Dez. (Zwangsvorverurteilung.) Bei der geläufigen Zwangsvorverurteilung der von dem Namen des Kaufmanns Georg Wubede in Trebburg im Grundbuche eingetragenen Grundstücke „Hof 1“ und „Hof 2“ nach § 113 Abs. 1 Nr. 1 des Grundbuchgesetzes vom 23. März 1900 (damit in ihre Hypothekensachen) hat die Hypothekengewalt der Zulassung bis zum 24. d. Mts. vorbestanden. Der verworfene Besitzer Julius Wubede zahlte seinerzeit 145 000 Mk.; sein Bruder Georg Wubede übernahm die Grundstücke bei der Erstellung zum Preise von 225 000 Mk.

— V. Vernigerode, 20. Dez. (Winterparkung nach dem Satz.) Zur Erleichterung des Verkehrs der in der Weihnachtswoche stattfindenden Winterpartien sind in der Parkungsstraße Sonntag, den 20. Dezember, ein Sonderzug mit ermäßigten Fahrpreisen von Magdeburg nach Vernigerode mit unmittelbarem Anschluß nach und von Elend (Schierke), Gorge und Braunlage abgefahren. Bei günstigen Schneeverhältnissen beabsichtigt die Nordhaußen-Vernigeroder Eisenbahn auch direkte Züge nach Schierke einzulegen.

— Quablinburg, 20. Dez. (Spurlos verjagte Wunden.) Ist seit gestern die 16jährige Tochter des auf der Blaustraße wohnenden Verführers K. Das junge Mädchen ging abends gegen 7 Uhr von Hause weg, um bei einer Fremden Weihnachtsarbeiten auszuführen. Dort ist es aber nicht eingetroffen und auch noch nicht beigefahren. Mitteilungen werden an die Polizei erteilt.

— Timmerode, 20. Dez. (Die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn) baut bei der Wiederaufbau der hiesigen Landesgrenze eine Verbindungsstrecke, die dazu dienen soll, eine direkte Verbindung zwischen Quablinburg und Halle über Wernitz herzustellen, daß die die Strecke benutzenden Personen nicht erst bis zur hiesigen Station zu fahren, hier umzusteigen und dann dieselbe Strecke bis zur Wiederaufbau zurückfahren brauchen.

— Döberitz, 20. Dez. (Kinder nicht beim Schlachten zusehen zu lassen.) hatte man vor kurzem auf eine Anweisung des hiesigen Tierärztes hin gefordert. Hier in der Stadt ist bereits ein Vertrag in Geltung, das die Anwesenheit von Kindern unter 14 Jahren beim Schlachten verbietet. Das Beispiel verdient Nachahmung; selber steht es auf dem Lande in dieser Beziehung noch trübe aus.

— (Weitz, 21. Dez. (Beschränkung der Rauchererei.) zu einem solchen Anschlag führte hier eine Rauchererei von Ringkämpfern, die in Raucherstücken stattfinden. Im Restaurant Weinberg beschafften sich junge Leute mit Ringkämpfern, die sie in einem Geizig Variété gesehen hatten. Dabei wurde der 21 Jahre alte Willi Karl Morgner so unglücklich zu Boden geworfen, daß er in der Geizig Klinik an den Folgen einer schweren Gehirnerschütterung starb.

— Eisenburg, 20. Dez. (An Lebensgefahr) schmehte der 11jährige Schulknabe Heine. Er betrat trotz Verbotes die schwache Eisdecke des Postbades unternahm der Eisenschwimmbad, brach ein und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht zwei Eisenschwimmer auf seine Hilferufe hingekommen und ihn dem nahen Element entziffeln hätten. — In Kaufs vertrieb gestern in einem Gasthause in der Leipzigerstraße ein als Rohling bekannter

Arbeiter einen Heidenpottel. Er suchte mit einem Messer herum, war mit Biergläsern und tobte wie ein Wilder. Drei Volksgenossen drängten ihn gefesselt ins Amtsgerichtsgefängnis.

— (Dessau, 20. Dez. (Hoftrauer.) Der Herzogliche Hof legte für den König Leopold II. der Belgier die Trauer auf 14 Tage — bis einschließlich den 30. Dezember — an.

— (Zena, 20. Dez. (Der Ballon „Thüringer“), der gestern früh 9 Uhr hier aufstieg, landete nachmittags 3 Uhr 40 Min. sehr glatt bei Senftenberg.

— (Zena, 20. Dez. (Versehen f.) Im Tämnitz bei Zena-Prignitz ist die Leiche eines unbekanntes Mannes im Alter von etwa 30-40 Jahren gefunden worden. Die Personalbeschreibung lautet: Haare dunkelblond, auf dem Scheitel gelöst, voller schwarzer, Hände hart zerarbeitet; die Kleidung bestand im wesentlichen aus dunkler Saie, dunkelgrüner Wolle mit weißen Knöpfen, brauner Tuchweste, blau und gelb gestreiftem Rockschonend, grünlich kariertes Stoffkleid, graue Hühne und hohe Stiefeln. Mittelungen, welche zur Ermittlung der Person führen können, sind an den dortigen Gemeindevorstand zu richten.

— Leipzig, 21. Dez. (Aus dem dunkeln Leipzig.) In einer Kaffeehütte im Büchergäßchen gerieten drei Gäste in Streit, wobei der eine seinem Gegner mit einem Beile nicht weniger als sieben Verletzungen beibrachte. Der Verletzte sank blutüberströmt zusammen. Bei Aufnahme seiner Personalien stellte sich heraus, daß er selbst wegen schwerer Körperverletzung zur Wilsung steht. Er wurde insorgefesselt, zumal er sich auch im Krantenhaus äußert rüchelt benahm, kurzherab in Haft genommen. Auf sein Gegner, ein 23 Jahre alter Arbeiter aus dem Elbich, der ihm die ziemlich erheblichen Verletzungen beigebracht hatte, kam in Untersuchungshaft.

— Leipzig, 21. Dez. (Aber Nacht.) In der Lampestraße wurde in der Nacht ein 15 Jahre alter Dienstmädchen hilflos aufgehoben. Das Mädchen wurde nach dem Krantenhaus gebracht. Die Unglückliche hatte sich offenbar in selbstmörderischer Absicht an dem Halsband Verletzungen beigebracht. Sie hatte sich die Halsadern durchgeschnitten wollen, war aber dabei bemüht geworden. — Leipzig, 20. Dez. (Einer folgenschweren Taten.) Auf einer Treibjagd bei Kötzsch wurden ein Schilde, ein Treiber und ein Juhäcker angefahren, aber kein Hase „sand seinen Tod“.

## Kunst und Wissenschaft.

### Das Urheberrecht der Künstler.

Angedacht der vielfachen Erörterungen über den Ausbau des literarischen und künstlerischen Urheberrechts, die auch bei uns gegenwärtig gepflogen werden, hat ein Bericht der französischen Künstler, die Wahrnehmung ihrer Interessen nach einer sehr wesentlichen Richtung zu veranlassend, eine besondere Bedeutung.

In Paris hat sich ein Verein „Das Urheberrecht der Künstler“ gegründet, der eine Reihe der hervorragenden zeitgenössischen Maler, Bildhauer, Zeichner und Graveure vereinigt und sich das Vorhaben des „Berichts der dramatischen Autoren“ in seinen Statuten zum Minder genommen hat. Das wichtigste Ziel des Vereins ist, die Künstler auf eine Beteiligung an der Wertsteigerung zu erziehen, die bei Wiederwerten ihrer Werke erzielt wird. Das Beispiel so vieler moderner Meister, die mit ansetzen müssen, wie ihre in früheren Zeiten der Not um ein Butterbrot verlassenen Schöpfungen später mit Gold angekauft werden, und anderer Künstler, die ihre Familie in Armut zurückgelassen haben, während ihre Werke auf dem Bildermarkt mit selbstlichen Preisen umfritten werden, dient dem Verein als stärkstes Beweismittel für seine Bestrebungen. In den nach längerer Verhandlung angenommenen Statuten wird außer dem erwähnten Zweck auch der Schutz der Werke von Mitgliedern gegen Fälschung und Nachahmung als Aufgabe gesetzt und bestimmt, daß jedes Mitglied verpflichtet sei, seinen Verkauf ohne Bewilligung des Vereins auszuführen. Als Mittel, durch das man das gefestigte Ziel erreichen will, wird die Verpflichtung, seinen Kaufvertrag ohne einen Vorbehalt der Beteiligung mit einem bestimmten Prozentsatz an künftigen Wertsteigerungen abzuschließen, für das praktikabel gehalten. Natürlich ist der Verein darauf gefaßt, auf mannigfache Widerstände bei den Widerständen zu stoßen, aber man erinnert daran, mit welchen Schwierigkeiten der Verein der Dramatiker, der heute zur ausschlaggebenden Macht im französischen Theaterleben geworden ist, in seinen Anfängen zu kämpfen hatte.

Die Schillerstiege. In der letzten Sitzung des städtischen Gemeinderates zu Weimar wurde der Beschluß gefaßt, den Antrag, die höheren Stufen des Schillerkaufes, die allerdings etwas häufiger geworden sein sollen, zu verkaufen — ein Mitglied des Hauses war optimistisch genug, anzunehmen, daß beim Verkauf wenigstens 50 000 Mk. für die Stufen bezahlt würden —, rundweg abzulehnen. Es soll eine Kommission ernannt werden, die Stufen auf ihre Haltbarkeit zu untersuchen.

i. p. Dr. Gopmiller †. In Wiesbaden starb im Alter von 70 Jahren der bekannte Kunsthistoriker Baron Heinrich von Gopmiller. Der Verordnete, der hon. causa den Doktorstitel führte, war ein geliebtes Mitglied zahlreicher hervorragender Kunstabteilungen. Es dürfte erinnerlich sein, daß der Kaiser den Gelehrten wegen seiner Verdienste um die Wiederherstellung der Hohenzollernburg durch die Verleihung des Kronenordens ausgezeichnete.

## Theater und Musik.

### Siegfried Wagner

weilte dieser Tage in Leipzig. Er besuchte die Aufführung von Verdis „Falstaff“ im Neuen Theater. Es ist bemerkenswert, daß die neue Aufführung von Verdis, die den Titel „Falstaff“ führt, am 23. Jan. in Karlsruhe ihre Uraufführung erleben wird. Auch das Stadttheater in Magdeburg hat das Werk bereits angenommen. Für die Aufführungen in Magdeburg sind der 26. Febr. und 1. März vorgesehen. Letztere Aufführung dürfte voraussichtlich unter Leitung des Komponisten stattfinden. Am 23. Januar wird in Colmar (Elsaß) „Der Kobold“ von Siegfried Wagner gegeben. „Der

Kobold“ gelangt Ende Januar auch in Giebert zur Darstellung. In der ersten Woche des Februar findet in Halle die Aufführung des „Sergojs Bildjag“ statt, der bekanntlich auch schon in Leipzig gegeben worden ist. Die gegenwärtige Reise Siegfried Wagners verläuft, wie es heißt, den Zweck, für die 1911 stattfindenden Bayreuther Festspiele vorbereitende Schritte an Personalanswahl usw. zu tun.

Wie man weiß, sind außer dem „Ring des Nibelungen“ und „Kurfürst“ Aufführungen die völlig neu einstudierten „Meisterfänger von Nürnberg“ in Aussicht genommen.

### Der Graf von Luxemburg.

Am Sonntag wurde im Götter Stadttheater die neue Operette „Der Graf von Luxemburg“ zum ersten Male auf reichem Gebiete aufgeführt. Das Haus zeigte das Gelingen eines großen Tages, es war ausverkauft und unter den Besuchern befanden sich viele Gäste von auswärts. Das Libretto, von Willner und Kobanin, hat wenig mit der fabelhaften Lebensgeschichte des bekannten Grafen von Luxemburg gemein, der „all sein Geld verlor“. Der neue Graf von Luxemburg ist vielmehr ein exproprizierter russischer Graf, der einem alten Fürsten-Lebemann eine Operndiva heiratsfähig machen soll. Das geschieht in der Weise, daß der Graf von Luxemburg gegen eine hohe Entschädigung diese Diva zuerst heiratet, um sie künstlich zu immobilisieren. Dann soll er sie, unbeschädigt vom alten Fürsten als geschiedene Gräfin abtreten. Zu dieser Abtretung kommt es nun aber nicht, denn der Fürst findet eine wirkliche Gräfin und dem Grafen von Luxemburg bleibt seine im inangiebende Diva.

Das Libretto ist nicht ungeschickt gemacht, man muß eben, wie fast allen Operetten, über Mäßen und Unmöglichkeiten hinwegsehen können. Die Musik, die Lehar dazu geschrieben hat, vertritt lediglich einen Fortschritt gegen die Musik der „Lustigen Witwe“. Lehar bekennt darin eine meisterhafte Behandlung des Orchesters und wagt sich stellenweise auf das Gebiet der sonstigen Oper. Bei all diesen Vorzügen fehlt es jedoch dem „Grafen von Luxemburg“ an Schlägen, wie die „Lustige Witwe“ sie bringt.

### Sarah Bernhards „Stück ohne Namen“.

Aus Paris wird berichtet: Das Stück der Sarah Bernhardt, das in den nächsten Tagen im Theater der Künste zur Aufführung gelangen soll, bietet seiner Art eine besondere Schwierigkeit: es will sich kein passender Titel finden lassen. Schon dachte Sarah Bernhardt daran, dieses Dilemma dadurch ein Ende zu machen, daß sie es „Das Stück ohne Namen“ nennt. „Ich denke auch daran“, so sagte sie einem Korrespondenten, „als Titel „Das Herz eines Mannes“ zu wählen. Der Held ist ein Dichter, dessen Seele von einer Liebesleidenschaft, die er nicht aus seinem Herzen reißen kann, gequält wird. Die Aufführung meines eigenen Stüdes verleiht mich vielmehr in Aufregung als ich je bei einem Stück empfunden habe, das unter meiner Regie zum ersten Male gegeben wurde. Sie können sich auch nicht vorstellen, wie sonderbar es mir erscheint, ein Stück auf einer unwigen Bühne zu proben. Ich habe dabei ein Gefühl, als wäre ich wieder ein Kind, das mit Puppen spielt.“

### Bühnenchronik.

Dr. Richard Strauß hat den ersten Akt seiner neuen heiteren Oper vollendet, zu der ihm Hugo von Hoffmannsthal den Text schrieb. Das Werk, das ursprünglich den Titel „Stella“, der „Zeit“ führen sollte, hat jedoch noch keinen endgültigen Namen.

Für das Establishment „Wendig in Wien (Berlin) wurden Oscar Saba vom Berliner Theater, Wila Wolff vom Neuen Operetten-Theater, die Sourette Frä. Grotte Verles vom Theater des Welens und Kapellmeister und Komponist Fritz Lehner für die Sommerhalbjahr 1910 verpflichtet.

Die Uraufführung der von Frau Amelie Klisch komponierten Operette „Mein Zante — Deine Zante“ soll im ersten Maiwoche 1910 im Neuen Operetten-Theater zu Berlin stattfinden. Prof. Arthur Klisch wird die Uraufführung persönlich leiten.

Das Prelltheater der hiesigen Kisten bei Lugern wird im nächsten Jahre die „Dreht“ zur Darstellung bringen, und zwar in einer neuen Bearbeitung von Alexander von Grieg, die „Ruhm um. Josef Kainz, der sich für die Prelltheater liebt, interessiert, soll beschäftigen, im nächsten Jahr einige Male mitspielen.

Der Großherzog von Hessen als Dramenbildner. Aus Darmstadt wird gemeldet: Sonntag wurde im Hoftheater zum ersten Male „Bonifacius“, eine Weihnachtsoper von E. Wane, aufgeführt. Unter diesem Pseudonym vertritt sich der Großherzog von Hessen. Die Weihnachtsoper spielt im Schwarzwald im achten Jahrhundert und handelt von der Befreiung der Helden vom Christentum durch Bonifacius. Das Stück hatte großen Erfolg.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Goldow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Henschel. — Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

### Schmidts Neue Kraft.

Das Ideal: Nährmittel, Weizen, den 15. Oktober 1908. Ich habe schon längere Zeit ein Nährmittel, welche sich in Schindeln anstellen, anzuwenden, Schindeln, welche ich schon mancherlei andere Mittel probiert hatte, verurteilte ich endlich auch der ersten Maiwoche 1910 im Neuen Operetten-Theater zu Berlin stattfinden. Prof. Arthur Klisch wird die Uraufführung persönlich leiten.

Wir empfehlen als besonders preiswert unsere Hamburger Mischung 1.20, Wiener Mischung 1.60. Bei Einkauf von halben und ganzen Pfunden 10 Prozent Rabatt in Sparmarken. Die Mischungen sind von größter Ergiebigkeit und speziell für die Posttage so hervorragend von Geschmack und Aroma, dass sie den verwöhnten Ansprüchen genügen können. [1707]

# Weihnachts-Kaffee

mit 10 Prozent Rabatt.

## Pottel & Broskowski.



